

Appendix 1

Beratungsprojekt "Gesunde Tiere, attraktive Hirtenstellen und weniger Medikamente auf grossen Rinderalpen"

Projektpartner: Bundesamt für Landwirtschaft BLW
Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen BLV
Ämter für Landwirtschaft Kantone Uri und Schwyz
Veterinärdienst des Laboratoriums der Urkantone
Korporation Uri
Rindergesundheitsdienst Bern: 01.04.2020 bis 30.09.2021
Wiederkäuerklinik, Vetsuisse-Fakultät, Universität Bern
Gross- und Nutztierpraxis Uri AG
Agrofutura AG

Projektdauer: 01.04.2020 bis Ende 2023

Phlegmona interdigitalis (Zwischenklauenphlegmone, «Grippeli», «Schlegelfäule», «Panaritium», andere Namen) ist eine multifaktorielle, infektiöse, durch Bakterien verursachte Erkrankung der Rinderzehe, die bei den betroffenen Tieren zu schmerzbedingten Lahmheiten – zum Teil begleitet von Fieber und stark reduziertem Allgemeinbefinden - führen kann. Die Behandlung von akuten Fällen ist in der Regel mit der Anwendung von antibiotischen Präparaten verbunden. Es gibt jedoch nur wenig neue wissenschaftliche Untersuchungen zu dieser Erkrankung und in der Schweiz wurde darüber bis jetzt noch nicht geforscht. In den letzten Jahren wurde eine deutliche Zunahme von Phlegmona interdigitalis auf grösseren Rinderalpen beobachtet, die zu einem stark erhöhten Antibiotikaverbrauch auf den betroffenen Alpen geführt hat. Daraus resultieren hohe Behandlungskosten sowie ein grosser zeitlicher Aufwand, der mit einer starken physischen und psychischen Belastung der Alpmitarbeiter verbunden ist. Es ist zu befürchten, dass einige Alphirten aufgrund der gravierenden Situation auf ihren Alpen die Kündigung in Betracht ziehen und dass die Rekrutierung von neuem geeigneten Personal erschwert sein wird. Zudem sind Imageverluste der Alpen durch das vermehrte Auftreten lahmer Tiere in der Nähe von Wanderwegen zu erwarten. Die Risikofaktoren für Phlegmona interdigitalis in der Stallhaltung sind bekannt und erlauben die Implementierung von Prophylaxe-Massnahmen. Bei der Alpung befinden sich die Tiere jedoch in einer ausserordentlichen Situation, zu der noch keine gezielten Leitlinien zur Bekämpfung und Vorbeugung dieser Zehenerkrankung entwickelt wurden.

Zwei grosse Rinderalpen in einem Bergkanton, welche in den vergangenen Jahren vermehrt Rinder aufgrund entzündlicher Zehenerkrankungen behandeln lassen mussten, waren die Pilotalpen für das Beratungsprojekt. Im Jahr 2020 wurden mittels Fragebögen das Betriebsmanagement, das Klauenschneidemanagement und die Entwurmungsstrategie auf den

Herkunftsbetrieben der Rinder erfasst. Dabei konnte kein relevanter Zusammenhang zwischen dem Management auf den Heimbetrieben und den Erkrankungen während der Alpzeit festgestellt werden. Deshalb wurde entschieden, dass sich die Bekämpfungsmassnahmen auf die Alpen selbst konzentrieren müssen. An Alpbegehungen vor den Alpauffahrten im Frühling 2020 wurden Infrastruktur, Weidesituation und Management vor Ort begutachtet und bezüglich Risikofaktoren für Klauenerkrankungen beurteilt. Basierend auf diesen Erhebungen, wissenschaftlichen Grundlagen und Erfahrungswerten der Projektbeteiligten wurden vor den Alpauffahrten 2020 in Absprache mit dem Alppersonal für jede Alp spezifische Massnahmen definiert.

In den Sömmerungsperioden 2020 bis 2022 wurden zunächst die Alpauffahrten tierärztlich begleitet. Dabei wurde auf bereits bestehende Gliedmassenverletzungen und Lahmheit bei den ankommenden Rindern geachtet und diese dokumentiert. Während der Alpsaison wurden gezielte Besuche auf den Pilotalpen durchgeführt. Die Besuche erfolgten vor allem beim Auftreten von erkrankten Tieren. Dabei wurden akut erkrankte Tiere untersucht und bakteriologische Proben der betroffenen Gliedmassen entnommen, um die am Krankheitsgeschehen beteiligten Erreger zu identifizieren und so evidenzbasierte Bekämpfungsmassnahmen zu empfehlen. Die Probenuntersuchung erkrankter Tiere wurde durch das Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen (BLV) ermöglicht. Bei den Alpbesuchen 2020 wurden ausserdem umweltbedingte Risikofaktoren auf den Weiden (wie z.B. feuchte oder steinige Stellen) erfasst und konkrete Massnahmen zur Beseitigung dieser Faktoren vorgeschlagen. Am Ende der Sömmerungen 2020 bis 2022 wurden die Behandlungsjournale der beiden Alpen ausgewertet. Bereits umgesetzte Massnahmen und Empfehlungen wurden ausgewertet und diese, wo nötig, für die nächste Saison angepasst.

Aus den gewonnenen Erkenntnissen aus dem Projekt wird eine Musteranleitung zur Erarbeitung alpspezifischer Tiergesundheitskonzepte und ein Merkblatt zur Schlegelfäule entwickelt. Das erarbeitete Wissen wird zudem in Form von einem oder mehreren Lehrvideos, Vorträgen, Beiträgen in Fachzeitschriften und einer Dr. med. vet. Dissertationsarbeit an interessiertes Alppersonal, Landwirtinnen und Landwirte sowie Tierärztinnen und Tierärzte weitergegeben.